

The Boxer Uprising, a background study [Victor Purcell]

Autor(en): **Sieber, Marc**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse
d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **13 (1963)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VICTOR PURCELL, *The Boxer Uprising, a background study*. Cambridge University Press, Cambridge 1963, XIV + 349 S.

Das Interesse der volkschinesischen Forschung am Boxeraufstand von 1899/1900, der einseitig als Rebellion der Landbevölkerung gegen den Imperialismus gedeutet wird, ist wenigstens der Erschließung des reichen chinesischen Quellenmaterials zugute gekommen. Gestützt auf diese neuen Editionen gibt Purcell eine vor allem die Vorgeschichte der Boxererhebung beleuchtende Deutung, die in vielem das nur auf außerchinesischen Quellen fußende Standardwerk von G. N. Steiger, *China and the Occident* (1927), ersetzen wird. Die ersten Kapitel vermitteln einen Querschnitt durch die politischen, wirtschaftlichen, militärischen und gesellschaftlichen Verhältnisse Chinas am Ende des 19. Jahrhunderts, wobei immer wieder auf die innerchinesischen Versuche zur Selbstmodernisierung von Wirtschaft und Staat hingewiesen und damit das westliche Bild vom stagnierenden chinesischen Reich berichtigt wird. Die katastrophale Niederlage Chinas gegen Japan (1894/95) beschleunigte diese Reformbewegungen, löste aber gleichzeitig den Wettlauf der Kolonialmächte um wirtschaftliche und politische Konzessionen aus, was wiederum den chinesischen Fremdenhaß schürte und der chinesischen Erneuerungsbewegung einen fremdenfeindlichen, nationalistischen Charakter verlieh. Zum Träger dieser xenophoben Strömung wurden die Boxer, deren Ursprung und Organisation Purcell in den zentralen und aufschlußreichsten Kapiteln seines Buches untersucht. Die Boxer, deren Name sich von den religiösen Faust- und Selbstverteidigungskämpfen ableitet, die den Kämpfenden übernatürliche Kräfte verleihen sollten, sind seit dem Beginn des 18. Jahrhunderts als religiöse, militärischen Übungen obliegende Geheimgesellschaft nachweisbar. Sie gehörten zu den vielen außerhalb der staatlichen Ordnung stehenden Geheimbünden, die als Hüter der alten Tradition Zentren der Rebellion gegen die jeweilige Dynastie waren; die Parallele zu den alteidgenössischen kriegerischen Männerbünden drängt sich auf. Durch die deutsche Eroberung von Kiautschau 1897 waren die christlichen Missionare zu aktivem, die einheimischen Bräuche wenig schonendem Vorgehen ermutigt worden. Gegen die Missionare und ihre chinesischen Konvertiten, in denen sie Wegbereiter der fremden Invasoren sahen, richtete sich vor allem der Kampf der Boxer. Ursprünglich eine antidynastische Sekte, erklärten sie sich jetzt, da sie sich in ihren Zielen durch einflußreiche Kreise des Hofes gestützt wußten, zu Verteidigern der bedrohten Dynastie. Purcell kommt das Verdienst zu, durch Auswertung des neuerschlossenen chinesischen Quellenmaterials ein klar umrissenes Bild von den sozialen und kultisch-religiösen Ursprüngen der Boxer zu vermitteln und die Boxererhebung in den größeren Rahmen der innerchinesischen Reformbestrebungen und der äußeren wirtschaftlichen und militärischen Bedrohung Chinas einzuordnen.

Basel

Marc Sieber